

Rabbiner zündete den Leuchter an

Jüdisches Lichterfest Chanukka gefeiert

ANSBACH (oh) – Fast zeitgleich mit dem christlichen Weihnachtsfest feiern Menschen jüdischen Glaubens in aller Welt bis zum heutigen Mittwoch, 20. Dezember, Chanukka. Um das Lichterfest zu begehen, kamen gestern Abend auch etliche in der Ansbacher Synagoge zusammen. Im Mittelpunkt stand in der Rosenbadstraße vor dem Sakralbau eine Chanukkia: ein achtflammiger Leuchter.

Wer richtig zählt, sieht eine weitere Flamme. In der Mitte des Leuchters ist noch der Schamasch, die Dienerkerze. Menschen jüdischen Glaubens nutzen sie, um die Chanukkia zu entzünden. Dies tat in Ansbach Rabbiner Eliezer Chitrik von der orthodoxen Synagoge Chabad Lubawitsch in Nürnberg. Weil gestern Abend der achte und letzte Tag des Tempelweihfestes begann, brannte er alle acht Lichter an.

In der Synagoge fand nun schon die dritte öffentliche Chanukka-Fei-

er nach 2015 statt. Chanukka gehört im Judentum zu den freudigen Gedenktagen, wie der Zentralrat der Juden in Deutschland informiert.

Nach dessen Worten ist überliefert, dass man in Jerusalems entweihtem Tempel nur einen einzigen unversehrten Ölkrug fand. Das Öl hätte den siebenarmigen Tempelleuchter eigentlich nur einen Tag in Betrieb halten können. Aber durch ein Wunder solle die geringe Menge „für acht Tage genügt haben“.

Nach dem Terror der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft und dem Völkermord war jüdisches Leben in Ansbachs Synagoge lange nur gelegentlich vorhanden. Seit einiger Zeit verstetigt sich dieses aber. In diesem Juni gründete sich auch der Verein Israelitische Religionsgemeinde Ansbach-Mittelfranken.

Man erinnere an etwas, was vor Tausenden von Jahren geschehen sei, doch die Lehre von Chanukka solle etwas Frisches im Leben sein, betonte Rabbiner Chitrik gestern. Er



Rabbiner Eliezer Chitrik aus Nürnberg entfachte die Flammen zum jüdischen Chanukka-Fest.

Foto: Albright

hatte auch das Abendgebet geführt. Der Vorsitzende des Vereins, Aleksandr Palkin, hob hervor, dass zwei Rabbiner die Feier besuchten: Shlomo Freyhsist, Rabbiner der ortho-

doxen Gemeinde Adass Israel aus Nürnberg, war als Gast gekommen.

Wie der stellvertretende Vorsitzende des Vereins, Dimitri Berzovskij der FLZ sagte, zählte die Fei-

er rund 30 erwachsene Besucher, davon gut die Hälfte aus Ansbach, sowie fünf bis sechs Kinder. Mit dabei seien die nötigen zehn erwachsenen Ansbacher Männer gewesen.